Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe

Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz

Band: 97 (1988)

Heft: 10

Artikel: Wie kann die Schule humanitäre Werte vermitteln? : Bildungswoche für Lehrer

Autor: Baumann, Bertrand

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-975923

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PATENSCHAFTEN

«Kinder in Notstandsgebieten»

Von der Erste-Hilfe-Station zum Gesundheitszentrum

In Trench Town, einer Ghettosiedlung in Kingston in Jamaica, unterstützt das SRK seit 1981 eine Erste-Hilfe-Station. Über die Jahre hinweg hat sich diese Station immer mehr in ein Gesundheitszentrum verwandelt, das vor allem auch rege von Schwangeren und Müttern mit Kleinkindern besucht wird. Seit Anfang dieses Jahres nun besuchen drei Ghetto-Bewohner in einem Nachbarquartier einen Ausbildungskurs für Gesundheitspromotoren. Parallel dazu arbeiten sie im Gesundheitszentrum mit. Sie werden so mit der Zeit in der Lage sein, ihre Arbeit in den Bereichen Hygiene, Ernährung, Familienplanung und Pflege von Mutter und Kind auch in das Quartier hinauszutragen und vielen weiteren Bewohnern von Trench Town zugänglich zu machen. Vielen Dank an alle Paten, die diese Arbeit ermöglichen! □

«Flüchtlinge in der Welt»

Kinder und werdende Mütter bedürfen besonderer Hilfe

Die Flüchtlingsschübe in Afrika dauern in unvermindert hohem Masse an, und Hunderttausende von Menschen müssen um Hilfe nachsuchen oder sich selbst irgendwie durchbringen. In Europa merkt man von diesen Flüchtlingen wenig, da sie vor allem in Nachbarländern Zuflucht suchen, wo sie sich leichter anpassen und von wo aus sie leichter zurückkehren können – was allerdings Jahre und Jahrzehnte dauern kann.

Im Horn von Afrika, in Somalia, Äthiopien und Sudan, kommt es zur wechselseitigen Verschiebung grosser Bevölkerungsteile zwischen Nachbarländern, wodurch ein Land dann jeweils Flüchtlingsströme auslöst sowie selbst aufnimmt. So haben im Südsudan unzählige Menschen wegen des Bürgerkrieges keine andere Wahl, als nach Äthiopien zu fliehen, und im Ostsudan werden ständig Neuankömmlinge aus dem Norden Äthiopiens, aus der Provinz Eritrea, verzeichnet. Ausländische Hilfe ist dringend nötig, um diesen Flüchtlingen auch nur das Lebensnotwendigste zu garantieren.

Im Auffanglager für eritreische Flüchtlinge Wad Sherifay, das vom SRK von Beginn an unterstützt wird, versorgt die gut eingearbeitete eritreische Gesundheitsequipe zusammen mit einem sudanesischen Arzt zusätzlich zu ihren bisherigen Aufgaben nun auch neue asylsuchende eritreische Familien. Zwei SRK-Delegierte überwachen und koordinieren die Hilfe an die neu Aufgenommenen – allein im ersten Halbjahr 1988 15 000 Menschen – und an die bestehende Lagerbevölkerung.

Vordringlichste Aufgabe des Gesundheitsteams ist es, sich unterernährter Kinder anzunehmen, zu verhindern, dass Epidemien ausbrechen, und den Familien zu zeigen, wie sie sich mit den bereitgestellten Mitteln und Diensten (provisorische Hütte, Nahrungsmittelration, Wasser, Gesundheitsdienste, Lagerorganisation) am besten zurechtfinden. Kleinkinder und Schwangere sind den grössten Risiken ausgesetzt; deshalb sind die Programme in erster Linie auf sie ausgerichtet. Mit Hilfe Ihres Patenschaftsbeitrages können Kinder geimpft und auf ihren Ernährungszustand hin untersucht werden, für die zahlreichen unterernährten Kinder und für die Schwangeren können Zusatzernährungsprogramme durchgeführt und mit den Müttern können in kleinen Gruppen Gesundheitsrisiken, Vorbeugemassnahmen und einfache therapeutische Massnahmen besprochen werden – alles Dinge, die das eritreische Team des SRK soweit noch nötig auch für die «eingesessenen» Lagerbewohner tut. □

JUGENDROTKREUZ

Bildungswoche für Lehrer

Wie kann die Schule humanitäre Werte vermitteln?

Die Schule ist der ideale Ort, um der Jugend die humanitäre Botschaft zu vermitteln: Ausgehend von dieser Erkenntnis haben die Verantwortlichen für das Jugendrotkreuz und die Verbreitung beim SRK im vergangenen Juli in Freiburg eine Bildungswoche zum Thema «Lehrtätigkeit und humanitäre Werte» durchgeführt, an der 24 Lehrerinnen und Lehrer aus fünf europäischen Ländern teilnahmen.

Von Bertrand Baumann

Die Idee zu einer solchen Bildungswoche entstand anlässlich eines Seminars über die Verbreitung der Kenntnisse des humanitären Völkerrechts und der Rotkreuzgrundsätze, das das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) und das Österreichische Rote Kreuz 1986 in Wien durchführten. Bei den nationalen Rotkreuzgesellschaften Europas, vor allem in den französisch- und deutschsprachigen Ländern, wurde sie positiv aufgenommen. «Wir waren uns einig, dass wir uns als erstes an die Lehrer wenden mussten, ist die Schule doch der ideale Ort, um der Jugend die humanitäre Botschaft zu übermitteln», sagt Wendy Bucher, Beauftragte für die Verbreitung beim Schweizerischen Roten Kreuz. Das SRK, das in verschiedenen Sprachregionen tätig ist, drängte sich als Organisator einer solchen Veranstaltung geradezu auf. Eine Veranstaltung, die ein doppeltes Ziel verfolgte: Sie wollte das Wissen der Lehrer über die wesentlichen humanitären Probleme unserer Zeit vertiefen, und sie wollte auf Grund dieses vertieften Wissens unmittelbar verwendbares Unterrichtsmaterial schaffen.

Eine Reihe von Referaten zu so unterschiedlichen Themen wie Folter, Schutz der Zivilbevölkerung oder Rolle und Mandat des Roten Kreuzes führten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz in die komplexe Problematik der Verteidigung der humanitären Werte ein. «Wir wollten nicht nur ausschliesslich aus dem Blickwinkel des Roten Kreuzes orientieren», betont Wendy Bucher. «Das Rote Kreuz ist nicht die einzige Organisation, die in diesem Bereich tätig ist, und es wäre unehrlich gewesen, die Aktionen anderer Organisationen, wie Amnesty International oder UNO-Organe, zu verschweigen.» So sprachen Horst Fischer, Assistent an der Universität Bochum und Fachmann für humanitäres Völkerrecht, beispielsweise über die «Abrüstung und die Genfer Abkommen», André Tschiffeli, Verantwortlicher für die Verbreitung beim IKRK und selber Lehrer, über die Rolle und das Mandat des Roten Kreuzes und Marcel Oriane vom Belgischen Roten Kreuz über die Folter.

Parallel zu den Referaten bearbeiteten die Teilnehmer in Arbeitsgruppen Fallbeispiele aus dem humanitären Völkerrecht. Die Antworten aus den Gruppen wurden anschliessend den Ansichten der Seminarleiter gegenübergestellt. Dazu Wendy Bucher: «Es war überraschend festzustellen, dass die Antworten, die die Teilnehmer aufgrund ihres gesunden Menschenverstandes erarbeitet hatten, sehr oft mit der Lehrmeinung übereinstimmten.»

Die im Laufe der Bildungswoche verwendeten Unterlagen, die Referate, die Gruppenarbeiten und die Auswertung werden zusammengestellt und den Teilnehmern sowie den beteiligten nationalen Rotkreuzgesellschaften zugestellt. Weitere Interessenten können sie ab 1. Januar 1989 bestellen bei Schweizerisches Rotes Kreuz, Jugendrotkreuz, Rainmattstrasse 10, 3001 Bern.

Die französischsprachige Gruppe arbeitete zudem den Entwurf für ein Vorgehen aus, das die Schüler schrittweise mit dem Konzept der Humanität vertraut macht, und zwar nicht nur theoretisch, sondern auch indem es sie ermuntert, sich im Alltag entsprechend zu verhalten. Die deutschsprachige Gruppe betonte ihrerseits die Notwendigkeit, den Unterricht über das humanitäre Völkerrecht auf konkreten Beispielen der Gegenwart aufzubauen. Anhand eines höchst aktuellen Ereignisses während der Seminarwoche, des Abschusses einer iranischen Verkehrsmaschine durch die US-Marine, legte sie auch gleich einen Vorschlag für eine Lektion vor.

Die Teilnehmer der Bildungswoche vertraten einhellig die Ansicht, dass im Bereich der Verbreitung des humanitären Völkerrechts sehr viel Material vorhanden ist, das aber von den Lehrern zu wenig genutzt wird. Ihr erstes Ziel wird es nun sein, ihre Kollegen von der Notwendigkeit der Einführung eines Unterrichts über die humanitären Werte zu überzeugen. Beide Arbeitsgruppen haben dafür einen Argumentationskatalog ausgearbeitet. Eine konkrete Initiative hat das Seminar bereits ausgelöst: Auf Anregung des Französischen Roten Kreuzes bilden sich in französischen Sekundarschulen gegenwärtig Lehrergruppen, die darauf hinarbeiten, dass vor allem in der Staatsbürgerkunde auch Kenntnisse über das humanitäre Völkerrecht vermittelt werden. □

BÜCHER

Als Rotkreuz-Helferin im besetzten Frankreich

«Mit Zittern und Respekt...»

Als ob es gestern gewesen wäre, beschreibt Anne-Marie Im Hof-Piguet in «La filière» ihren Einsatz als Rotkreuz-Helferin in Frankreich in den Jahren 1942 bis 1944. Unter dem Titel «Fluchtweg durch die Hintertür» liegt ihr Buch nun auch in deutsch vor.

Von Enrico Valsangiacomo

Die Ereignisse, die Anne-Marie Im Hof-Piguet beschreibt*, spielen sich im von den Nazis besetzten und vom Vichy-Regime beherrschten Frankreich ab. Einige Oasen der Freiheit und der Menschlichkeit haben überlebt, so die Heime, Lager, Kinder- und Kleinkinderheime, die ab 1936 von der «Ayuda suiza», der späteren Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder des Bündners Rodolfo Oligiati, gegründet worden waren (vgl. «Actio» 11/87, S. 20ff.). Die Arbeitsgemeinschaft schloss sich im Dezember 1941 mit dem Schweizerischen Roten Kreuz zusammen und nannte sich von da an Schweizerisches Rotes Kreuz, Kinderhilfe. Dank der Mittel, die dem SRK zur Verfügung standen, konnte die Tätigkeit in Frankreich intensiviert werden. Anne-Marie Piguet lässt sich einstellen, um in den Kinderkolonien zu arbeiten.

Die junge Schweizerin trifft im Juni 1942 in Montluel, nordwestlich von Lyon, ein. Es ist die Zeit, in der in Frankreich die Barbarei um sich greift und in ihrem ganzen Schrecken sichtbar wird. Nur vier Wochen später finden die Razzien des Vélodrome d'Hiver in Paris statt. Es braucht nicht lange, bis Anne-Marie Piguet ihre Illusionen und ihre Naivität, die sie aus Helferwillen und Abenteuerlust hieher geführt haben, um «kleinen Franzosen Hilfe zu bringen», verliert und die tragische Wirklichkeit erkennt. Auch wenn in den Heimen des SRK-Kinderhilfswerks die gute Laune und die Hoffnung die Oberhand behalten, weiss man um die Dramen, die sich rundherum abspielen. Die Autorin vermittelt in ihrem Buch einen sehr guten Eindruck dieser Licht- und Schattenatmosphäre – sehr offen und mit einer Spur Ironie.

Zwei wichtige Passagen seien hier ausführlicher erwähnt. Zunächst der zum Teil gescheiterte Versuch von zwei Dutzend jungen Pensionären der Kolonie im Schloss La Hille in den Pyrenäen, im Winter 1942/43 über Savoyen in die Schweiz zu fliehen. In dieser Zeit kommt es immer öfter zur Verhaftung von Juden, sogar in Heimen des SRK. Eine Flucht ist schwierig. Spanien liegt zwar sehr nahe, doch muss man sich vor den Spitzeln hüten. Die Schweiz ihrer-

(Fortsetzung auf Seite 20)

* Anne-Marie Im Hof-Piguet, «Fluchtweg durch die Hintertür – Eine Rotkreuz-Helferin im besetzten Frankreich 1942–1944», Verlag im Waldgut, Frauenfeld, 1987, 172 Seiten.

Bei Blasenschwäche ist KUSTOS genau das Richtige!

Wer die Blasenentleerung nicht richtig kontrollieren kann, fühlt sich unsicher! Das muss nicht sein. Ich bin fest überzeugt, dass die neue Schutz-Einlage KUSTOS eine ideale hygienische Hilfe bei Blasenschwäche ist. Das kann jetzt jeder gratis ausprobieren. Einfach den Coupon in Ihrer Drogerie abgeben oder mir schicken: Schwester Kathrin, AMIDRO, Längfeldweg 119, 2501 Biel. **Telefonisch bin ich täglich von 11.00–12.00 Uhr zu erreichen: Tel. 065/23 39 25.**

neu

Gratis **Denken Sie auch an den, der welche braucht!**

1 Original-Packung **gratis**

normal ☐ ☐

super ☐

Name/Vorname AC 10

Strasse

PLZ/Ort